

Policy Brief

28. April 2020

Policy Brief Nr. 11/2020

Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2)

28. April 2020

Thomas Cypionka
Alexander Schnabl
Sarah Lappöhn
Kerstin Plank
Miriam Reiss
Klaus Weyerstraß
Lorenz Wimmer
Hannes Zenz



INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN
INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES
Vienna

AutorInnen

Thomas Czypionka, Alexander Schnabl, Sarah Lappöhn, Kerstin Plank, Miriam Reiss,
Klaus Weyerstraß, Lorenz Wimmer, Hannes Zenz

Redakteur

Thomas König

Titel

Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) – 28. April 2020

Kontakt

T +43 1 59991-0

E thomas.czypionka@ihs.ac.at

E schnabl@ihs.ac.at

Institut für Höhere Studien – Institute for Advanced Studies (IHS)

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna

T +43 1 59991-0

F +43 1 59991-555

www.ihs.ac.at

ZVR: 066207973

Lizenz



Abschätzung der wirtschaftlichen Folgen des Ausbruchs des neuartigen Coronavirus (SARS-CoV-2) – 28. April 2020 von Thomas Czypionka, Alexander Schnabl, Sarah Lappöhn, Kerstin Plank, Miriam Reiss, Klaus Weyerstraß, Lorenz Wimmer, Hannes Zenz ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/) <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>.

Alle Inhalte sind ohne Gewähr. Jegliche Haftung der Mitwirkenden oder des IHS aus dem Inhalt dieses Werkes ist ausgeschlossen.



Alle IHS Policy Briefs sind online verfügbar: http://irihs.ihs.ac.at/view/ihs_series/ser=5Fpol.html
Dieser Policy Brief kann kostenlos heruntergeladen werden: <http://irihs.ihs.ac.at/5309/>

Zusammenfassung

Im Verlauf der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 wurden und werden in Österreich und vielen anderen Ländern drastische Eindämmungsmaßnahmen vollzogen, welche die wirtschaftliche Aktivität stark beeinträchtigen. Diese Maßnahmen wurden mehrmals verschärft, damit das Gesundheitssystem nicht, wie in Italien, überlastet wird und vor allem besonders Gefährdete, das sind Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen, geschützt werden. Diese gesundheitspolitischen Maßnahmen scheinen in Österreich bisher die damit verbundenen Ziele zu erreichen. Seit dem letzten Policy Brief wurde von der Regierung der weitere Fahrplan u.a. zu Veranstaltungen, Tourismus, Museen und Bibliotheken präsentiert. Die Ausgangsbeschränkungen enden mit dem 1. Mai. Während kleine Veranstaltungen mit bis zu zehn Personen erlaubt sein werden, werden bis Ende August keine größeren Veranstaltungen stattfinden können. Mitte Mai darf die Gastronomie wieder öffnen, zwei Wochen später folgt die Beherbergung.

Wir präsentieren im vorliegenden Policy Brief eine Abschätzung der Auswirkungen der getroffenen Maßnahmen seit Beginn der Krise. **Gegenüber dem letzten Policy Brief** vom 21. April wird nun das Szenario angepasst, **entsprechend dem Wissensstand vom 28.04.2020**. Zusätzlich zu den Effekten für Österreich insgesamt werden auch wieder die **Effekte auf Ebene der einzelnen Bundesländer** und der **einzelnen Wirtschaftssektoren** abgeschätzt.

Neben dem direkten Produktionsausfall in den unmittelbar von der Schließung und von Absagen betroffenen Bereichen berücksichtigen wir auch indirekte Effekte aufgrund sinkender Nachfrage aus dem In- und Ausland (Intermediär- und Konsumnachfrage). Die Sektoreneinschätzung beruht auf den Einschätzungen der IHS-ExpertInnen auf Basis aller kurzfristig verfügbaren Daten und Nachrichten. Ein besonders stark betroffener Sektor wird der Beherbergungs- und Gastronomiesektor sein; für diesen nehmen wir einen Einbruch von rund 41% für das Gesamtjahr 2020 an. Ab Mitte Mai wird die Gastronomie und zwei Wochen später die Beherbergung wieder geöffnet, wobei jedoch mit längeren Einschränkungen zu rechnen ist. Derzeit wird über bilaterale Grenzöffnungen für UrlauberInnen nachgedacht, jedoch wurden bisher noch keine Abkommen diesbezüglich geschlossen. Bis Ende August können keine Großveranstaltungen stattfinden und auch der Kulturbetrieb ist bis dahin stark eingeschränkt. Für die Sektoren Kultur, Sport, Erholung und Freizeitwirtschaft (90-93) schätzen wir den Jahresrückgang im gewichteten Mittel auf 33%, wobei einzelne Sektoren bzw. Untersektoren, wie das Spiel-, Wett- und Lotteriewesen und künstlerisches und schriftstellerisches Schaffen weniger betroffen sein werden, während andere Sektoren stärker betroffen sein werden, wozu unter anderem der Betrieb von Kultur- und Unterhaltungseinrichtungen sowie die Erbringung

von Dienstleistungen des Sports, der Unterhaltung und der Erholung zählen. Dabei ist mit eingerechnet, dass auch nach dem Ende der Maßnahmen die Erholung des Kultur- und Veranstaltungssektors einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Handel mit Gütern, die nicht zur Grundversorgung gehören, brach während der Maßnahmen ein; ab 14. April konnten nun zusätzlich unter anderem Bau- und Gartenmärkte sowie Geschäfte mit einem Kundenbereich bis 400m² wieder öffnen, in einigen Branchen war der Kundenandrang aber noch eher verhalten. Der übrige Einzelhandel soll ab Anfang Mai folgen, im Lauf des Jahres scheint ein geringer Aufholeffekt möglich. Im Verkehrsbereich ist die Luftfahrt am stärksten betroffen, aber auch im Landverkehr sind starke Rückgänge zu beobachten, wobei der Personenverkehr stärker betroffen ist als der Güterverkehr. Das Bauwesen wird in der Shutdown-Phase ebenfalls weniger aktiv sein (-7% auf das Jahr gerechnet), obwohl nun seit 27. März. eine Einigung bzgl. der Sicherheit und Gesundheit zwischen Sozialpartnern besteht. Eine rechtliche Klarstellung über den Ablauf von Baugenehmigungsverfahren wäre hier dringend notwendig. Der Produktionssektor (ohne Energie, Wasser, Abwasser u.Ä.) wird, vorwiegend aufgrund der internationalen Verflechtungen, sinkende Aktivität zeigen; bei den wirtschaftsnahen Dienstleistungen sinkt vorwiegend die Arbeitskräfteüberlassung (-6%). Steigerungen erwarten wir für die öffentliche Verwaltung (+0,9%).

Wir kommen zu dem **Ergebnis**, dass der **Effekt auf das Bruttoinlandsprodukt für Österreich im Jahr 2020** aufgrund des neuartigen Coronavirus und der damit zusammenhängenden Maßnahmen nach aktuellem Informationsstand **in Summe etwa EUR 33,8 Mrd.** (Wertschöpfung EUR 30,2 Mrd.) betragen wird (8,51% der österreichischen Wirtschaftsleistung), verursacht durch den Teil-„Shutdown“, aber auch durch die internationalen Auswirkungen und folglich durch die wirtschaftlichen Verflechtungen mit dem Ausland. Der Verlust von Steuer- und Abgabeneinnahmen lässt sich mit rund EUR 10,9 Mrd. beziffern. Darin sind die Kosten für die gesetzten Maßnahmen (wie z.B. die bereitgestellten Mittel für die Kurzarbeit, aber auch andere) und die zusätzlichen Ausgaben für Spitäler etc. jedoch nicht enthalten. Die Ergebnisse haben sich damit im Vergleich zur letzten Woche nur leicht verändert.

Regional betrachtet sind die Bundesländer mit einem hohen Anteil des Tourismus und des Kultursektors besonders betroffen – Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Wien. Im Vergleich am geringsten trifft es Niederösterreich und das Burgenland.

Tabelle 1: Ökonomische Auswirkungen – Überblick national

	Stand 28.04.
Bruttoinlandsprodukt (in Mio. EUR)	-33.848,5
Wertschöpfung (in Mio. EUR)	-30.192,0
Steuern (in Mio. EUR)	-10.878,8

Quelle: IHS (2020).

Tabelle 2: Ökonomische Auswirkungen – regionaler Corona-bedingter Wertschöpfungsrückgang 2020

Bundesland	Wertschöpfung in Mio. €	Rückgang in %
Burgenland	-632,6	-7,64%
Kärnten	-1.503,8	-7,83%
Niederösterreich	-4.217,2	-7,51%
Oberösterreich	-4.884,2	-8,06%
Salzburg	-2.576,5	-9,64%
Steiermark	-3.523,0	-7,72%
Tirol	-3.407,9	-10,68%
Vorarlberg	-1.627,6	-9,27%
Wien	-7.819,1	-8,81%
Österreich	-30.192,0	-8,51%

Quelle: IHS (2020).

Aufgrund der **Unsicherheit** bzgl. der weiteren Verbreitung des Virus und der damit einhergehenden Anpassung der Eindämmungsmaßnahmen müssen solche Schätzungen jedoch immer wieder an neue Gegebenheiten angepasst werden.

Schlagwörter: Coronavirus, SARS-Cov-2, COVID-19, Pandemie, wirtschaftliche Auswirkungen, Österreich

1 Medizinische Ausgangssituation

1.1 Erreger und Krankheit

Das derzeit grassierende neuartige Coronavirus (abgekürzt als SARS-CoV-2 bezeichnet) verursacht die Krankheit COVID-19 (*Coronavirus disease 19*), welche durch Symptome wie insbesondere trockenen Husten, Fieber, Atemnot und grippeähnliche Symptome sehr variabler Ausprägung gekennzeichnet ist. In einigen Fällen, vorwiegend bei älteren, immunschwachen oder chronisch kranken Menschen, nimmt die Erkrankung auch einen schwereren Verlauf und führt bspw. zu beatmungspflichtiger Lungenentzündung. Am 11. März wurde COVID-19 durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) offiziell als Pandemie eingestuft.¹

Ähnlich wie Influenza wird auch SARS-CoV-2 primär über Sekrete des Respirationstraktes direkt („Tröpfcheninfektion“) sowie der davon abgeleiteten indirekten Transmission („Schmierinfektion“) übertragen. Mit steigender Datenverfügbarkeit erweitert sich jedoch die Kenntnislage über die medizinischen bzw. epidemiologischen Eigenschaften des Virus, sodass mittlerweile auch einige Unterschiede zum Influenzavirus bekannt sind. So ist bspw. die Inkubationszeit für Influenza mit durchschnittlich 2 Tagen (Spanne zwischen 1 und 4 Tagen)² kürzer als die derzeit für SARS-CoV-2 geschätzte mit durchschnittlich 5 Tagen (Spanne zwischen 1 und 14 Tagen)³. Influenza wird überwiegend innerhalb der ersten 3 bis 5 Tage der Erkrankung bzw. auch vor Ausbruch von Symptomen übertragen. Welche Rolle die *asymptomatische* Übertragung – also Übertragung bei Nichtvorliegen von Symptomen – bei SARS-CoV-2 spielt, ist aktuell noch unklar. Mittlerweile weiß man aber, dass Menschen 2,5-0,5 Tage vor Symptombeginn infektiös sein können⁴, was für geeignete Präventionsmaßnahmen große Bedeutung hat. Insbesondere wurde in mehreren Studien nachgewiesen, dass diese *präsymptomatische*

¹ <https://www.who.int/dg/speeches/detail/who-director-general-s-opening-remarks-at-the-media-briefing-on-covid-19---11-march-2020> [abgerufen 17.03.2020]

² [https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/influenza-\(seasonal\)](https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/influenza-(seasonal)) [abgerufen 10.03.2020]

³ <https://www.who.int/news-room/q-a-detail/q-a-coronaviruses> bzw.

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Steckbrief.html#doc13776792bodyText4 [jeweils abgerufen 17.03.2020]

⁴ He, Xi & Lau, Eric & Wu, Peng & Deng, Xilong & Wang, Jian & Hao, Xinxin & Lau, Yiu & Wong, Jessica Y & Guan, Yujuan & Tan, Xinghua & Mo, Xiaoneng & Chen, Yanqing & Liao, Baolin & Chen, Weilie & Hu, Fengyu & Zhang, Qing & Zhong, Mingqiu & Wu, Yanrong & Zhao, Lingzhai & Leung, Gabriel. (2020). Temporal dynamics in viral shedding and transmissibility of COVID-19.

Übertragung bei einem Drittel bis fast zwei Drittel der Infektionen erfolgt.⁵⁶ Besonderes Augenmerk ist daher auf noch nicht erkrankte Überträger zu richten. Dementsprechend wurde gestern auch die Empfehlung der WHO in Hinblick auf das Tragen von Masken angepasst.⁷

Die sogenannte Basisreproduktionszahl (R_0) gibt an, wie viele weitere Personen in einer suszeptiblen⁸ Grundpopulation eine infektiöse Person im Schnitt ansteckt. Die WHO geht bei SARS-CoV-2 in Abwesenheit von Eindämmungsmaßnahmen von einem R_0 zwischen 2 und 2,5 aus⁹, andere Schätzungen liegen teilweise auch leicht darüber.¹⁰ Während zu beachten ist, dass solche Schätzungen stark kontext- und zeitabhängig und Vergleiche daher schwierig sind, dürfte das R_0 von SARS-CoV-2 damit aktuell höher liegen als jenes des Influenzavirus.¹¹ Eine weitere Ausbreitung ist generell bei einem R_0 von über 1 möglich, weshalb zur erfolgreichen Bekämpfung durch Maßnahmen der öffentlichen Gesundheitsdienste das R_0 auf unter 1 sinken müsste.

1.2 Ausbreitung

1.2.1 Weltweit

Es gibt derzeit (Stand 28.04.2020¹²) weltweit rund 3,05 Mio. bekannte Fälle. Zu Beginn der Epidemie waren beinahe ausschließlich China (aktuell ca. 83.900 gemeldete Fälle) sowie in weit geringerem Maße einige Nachbarländer Chinas bzw. weitere asiatische Länder betroffen. Eine Eindämmung auf China bzw. umliegende Länder konnte jedoch nicht erreicht werden, sodass mittlerweile weltweit viele Länder hohe Fallzahlen zu verzeichnen haben und aktuell vordergründig europäische Länder sowie die USA betroffen sind. Auf die Entwicklungen in ausgewählten Ländern wird unten genauer eingegangen.

⁵ Ferretti L, Wymant C, Kendall M, et al. Quantifying SARS-CoV-2 transmission suggests epidemic control with digital contact tracing. Science. March 2020. doi:10.1126/science.abb6936

⁶ Ganyani T, Kremer C, Chen D, et al. Estimating the generation interval for COVID-19 based on symptom onset data. medRxiv. March 2020:2020.03.05.20031815. doi:10.1101/2020.03.05.20031815

⁷ WHO/2019-nCov/IPC_Masks/2020.3

⁸ Suszeptibel bedeutet, dass keine Immunität gegenüber dem Erreger besteht.

⁹ Eine umfassende Studie aus China errechnete bspw. ein R_0 von 2,2 (Li et al. (2020): Early Transmission Dynamics in Wuhan, China, of Novel Coronavirus–Infected Pneumonia. New England Journal of Medicine.)

¹⁰ Liu et al. (2020): The reproductive number of COVID-19 is higher compared to SARS coronavirus. Journal of Travel Medicine.

¹¹ WHO (2020): Coronavirus disease 2019 (COVID-19). Situation Report 46.

¹² Dashboard der Johns Hopkins University, vgl.

<https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6>
[abgerufen 28.04.2020]

Ein häufig verwendeter Indikator für die Ausbreitungsgeschwindigkeit einer Epidemie ist die Verdoppelungszeit, d.h. der Zeitraum, innerhalb dessen sich die Zahl der Infektionen verdoppelt. Für die Welt insgesamt hat sich diese Zahl von rund 2 Tagen Ende Jänner auf zwischenzeitlich 26 Mitte März erhöht. Diese Entwicklung war in erster Linie darauf zurückzuführen, dass die Verbreitung des Virus in China weitgehend eingedämmt werden konnte. Aufgrund der stark steigenden Fallzahlen vor allem in Europa kam es in anschließend jedoch wieder zu einer deutlichen Reduktion der Verdoppelungszeit auf 7 Tage Ende März. Aktuell liegt sie weltweit bei durchschnittlich 18 Tagen.¹³

Insgesamt gab es bisher weltweit ca. 211.000¹⁴ mit SARS-CoV-2 assoziierte Todesfälle. Die Beurteilung der Letalität erweist sich zum jetzigen Zeitpunkt jedoch aus mehreren Gründen als schwierig. Zum einen ist die Registrierung von Neuerkrankungen vor allem zu Beginn einer Erkrankungswelle hin zu schwereren Fällen verzerrt. Dadurch erscheint die Letalität anfangs höher, bis die tatsächliche Verbreitung der Erkrankung (inkl. leichter Fälle) bekannt ist. Weiters kann bei einer beginnenden bzw. andauernden Erkrankungswelle die Letalität noch nicht abschließend beurteilt werden, da der endgültige Ausgang der bestehenden Fälle (d.h. Heilung oder Tod) noch unklar ist. In diesem Zusammenhang ist zwischen Fall-Verstorbenen-Anteil (*case fatality rate*, CFR) und Infizierten-Verstorbenen-Anteil (*infection fatality ratio*, IFR) zu unterscheiden. Ersterer gibt den Anteil der Verstorbenen an der Gesamtzahl der gemeldeten Fälle an, letzterer den Anteil der Verstorbenen an der Gesamtzahl der Infizierten.

Gesichert ist, dass die Sterblichkeit bzgl. SARS-CoV-2 stark nach verschiedenen Gruppen variiert. Laut einer Studie aus China lag der Fall-Verstorbenen-Anteil dort zum Zeitpunkt der Erhebung insgesamt bei 2,3%. Bei Personen zwischen 70 und 79 Jahren betrug er jedoch 8,0%, bei Personen über 80 Jahren 14,8%. Ebenfalls erhöht war die Sterblichkeit bei Personen mit Vorerkrankungen (kardiovaskuläre Erkrankungen 10,5%, Diabetes 7,3%, chronische Atemwegserkrankungen 6,3%, Bluthochdruck 6,0%, Krebs 5,6%).¹⁵ Daraus ergibt sich die dringende Notwendigkeit, diese Bevölkerungsgruppen zu schützen, sowie die sie betreuenden Personen. Somit kommt dem Schutz des Gesundheitspersonals, der Krankenanstalten insgesamt sowie der Pflegeanstalten und der häuslich formell bzw. informell Pflegenden höchste Bedeutung zu. In einer Studie, die ebenfalls auf Daten aus China basiert, aber bzgl. demografischer Aspekte und

¹³ https://en.wikipedia.org/wiki/Template:2019%E2%80%9320_coronavirus_outbreak_data/WHO_situation_reports
[abgerufen 28.04.2020]

¹⁴ Coronavirus-Dashboard der Johns Hopkins University, vgl.

<https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6>
[abgerufen 28.04.2020]

¹⁵ Wu und McGoogan (2020): Characteristics of and important lessons from the coronavirus disease 2019 (COVID-19) outbreak in China: summary of a report of 72 314 cases from the Chinese Center for Disease Control and Prevention. JAMA.

Untererfassung korrigiert, wird der Fall-Verstorbenen-Anteil mit 1,38% und der Infizierten-Verstorbenen-Anteil mit 0,66% beziffert.¹⁶

Im Folgenden wird auf die Ausbreitung in ausgewählten Ländern – Österreich, Deutschland, Italien, Spanien, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und den USA – eingegangen. Dabei ist zu beachten, dass die Zahl der gemeldeten Fälle in allen Ländern nur einen Teil der tatsächlich vorliegenden Infektionsfälle abbildet. Das ist dadurch zu erklären, dass einerseits zwischen der Ansteckung und der Registrierung einer positiven Testung ein gewisser Zeitraum liegt, und andererseits von einer gewissen Dunkelziffer an Infektionen auszugehen ist. Zur Abschätzung der Anzahl der tatsächlichen Fälle und daraus abgeleiteten Implikationen wurde vom IHS ein Blogbeitrag veröffentlicht.¹⁷

Die Kenntnis der Dunkelziffer ist aus mehreren Gründen essenziell:

- 1) Das individuelle Risiko, sich zu infizieren, hängt von der absoluten Zahl der Infizierten ab, nicht von den registrierten Fällen, und rechtfertigt den momentanen Lockdown
- 2) Die Kenntnis der Gesamtzahl der Infizierten ist nötig, weil sie die Parameter der Gefährlichkeit der Erkrankung bestimmt, also die Letalität, Hospitalisierungsrate etc.
- 3) Die Zahl der Infizierten und damit der Immunen gibt wichtige Informationen darüber, wie schnell sich die Krankheit ausbreitet.
- 4) Die Zahl derjenigen, die derzeit infiziert sind oder bereits infiziert waren, die also Antikörper gebildet haben, sagt uns auch, wie weit wir von der Herdenimmunität weg sind

All diese Punkte sind für das Design von Politikmaßnahmen sehr wichtig, insbesondere für deren Art und Dauer.

1.2.2 Österreich

In Österreich liegt die Zahl der bisher bestätigten Fälle aktuell (Stand 28.04.2020) bei 15.266. Bisher wurden 541 Todesfälle (an COVID-19 verstorben) gemeldet, 12.580 Personen sind als genesen registriert. 561 Erkrankte werden im Spital stationär behandelt, 136 davon befinden sich in Intensivversorgung. 21% der Fälle fallen in die Altersgruppe der 45-54-Jährigen, je zwischen 14% und 17% auf die 25-34-, die 35-44- und 55-64-Jährigen. Auf die jüngeren Altersgruppen bis 24 Jahre entfallen insgesamt nur 12% der gemeldeten Infektionen bzw. gar nur 3% auf Kinder unter 14 Jahren. Besonders gefährdet bzgl. eines schwereren Erkrankungsverlaufes sind bekanntermaßen Personen über 65 Jahre. In Österreich ist diese Altersgruppe mit insgesamt 23% der gemeldeten

¹⁶ Verity et al. (2020): Estimates of the severity of coronavirus disease 2019: a model-based analysis. Lancet.

¹⁷ <https://www.ihs.ac.at/publications-hub/blog/beitraege/infizierte-coronavirus/>

Fälle bisher in relativ geringem Ausmaß betroffen. Etwa 6% der gemeldeten Fälle sind Personen über 85 Jahre alt.¹⁸ Das prozentuelle Wachstum der Fallzahlen – und damit auch die Verdoppelungszeit – ist in Österreich in den vergangenen Wochen deutlich zurückgegangen. Während Mitte März tägliche Wachstumsraten von rund 40% zu beobachten waren, lagen diese zuletzt nur mehr bei unter 1%. Dies deutet auf die Wirksamkeit der gesetzten Maßnahmen zur Eindämmung des Virus hin.

Bei diesen Maßnahmen handelt es sich um Einschränkungen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens von erheblichem Ausmaß. Mit Beginn der Kalenderwoche 12 wurden Ausgangsbeschränkungen erlassen, welche die sozialen Kontakte außerhalb des eigenen Haushalts reduzieren sollen. Schulen und Universitäten wurden weitgehend geschlossen. In Verbindung mit diversen Einreisebeschränkungen wurden der Flug- und Zugreiseverkehr stark reduziert bzw. teilweise stillgelegt. Gastronomische Betriebe sowie Geschäfte, die nicht als kritisch für die weitere Versorgung eingestuft werden, sind geschlossen zu halten (Ausnahmen umfassen u.a. Lebensmittelhandel, Apotheken, Drogerien, Tankstellen, Banken). Am 30. März wurden darüber hinaus noch ergänzende Maßnahmen angekündigt. Unternehmen werden nun verpflichtet jene MitarbeiterInnen, die Risikogruppen angehören, im Homeoffice arbeiten zu lassen, oder – wenn dies nicht möglich ist – diese von der Arbeit freizustellen. In letzterem Fall werden die Lohnkosten von der Regierung in vollem Ausmaß refundiert.

Der Rückgang der täglich gemeldeten positiven Fälle veranlasste die Regierung dazu, eine schrittweise Lockerung der gesetzten Maßnahmen einzuleiten. Erste Lockerungen wurden am 06. April bekanntgegeben und seither mehrmals ergänzt. Während die geltenden Ausgangsbeschränkungen bis Ende April verlängert wurden, dürfen kleine Geschäfte bis 400m², Handwerksbetriebe sowie Bau- und Gartenmärkte seit 14. April unter strengen Abstands- und Hygienevorgaben wieder öffnen. Ab Anfang Mai sollen alle Geschäfte, Einkaufszentren und persönliche Dienstleistungen folgen, ebenfalls unter strengen Vorgaben. Gastronomiebetriebe sollen ab 15. Mai unter begrenzten Öffnungszeiten öffnen dürfen, wobei ebenfalls Abstands- und Hygienebestimmungen einzuhalten sein werden. Beherbergungsbetriebe folgen ab 29. Mai. Erleichterungen gab es auch im Bereich des Sports: SpitzensportlerInnen sind nun von dem Betretungsverbot für Sportstätten ausgenommen, ab 01. Mai sollen auch gewisse Sportarten für FreizeitsportlerInnen wieder erlaubt sein. Museen und Bibliotheken dürfen unter Auflagen ab 18. Mai wieder öffnen, die Bundesmuseen nehmen ihren Betrieb auch früher als ursprünglich geplant wieder auf. Wie am 21. April bekanntgegeben wurde, soll der Schulbetrieb ab 15. Mai schrittweise wieder aufgenommen werden. Am 28. April wurde zudem bekanntgegeben, dass auch die Ausgangsbeschränkungen ab 01. Mai gelockert werden. Veranstaltungen bis zu zehn Personen sind dann wieder erlaubt,

¹⁸ <https://info.gesundheitsministerium.at/> [abgerufen 28.04.2020]

Großveranstaltungen bleiben aber weiterhin zumindest bis Ende August untersagt. Im öffentlichen Raum ist dabei weiterhin ein Mindestabstand von einem Meter einzuhalten. Die gültigen Reisebeschränkungen bleiben vorerst noch aufrecht, sollen aber in den kommenden Monaten teilweise gelockert werden.

1.2.3 Deutschland

In Deutschland wurden bisher (Stand 28.04.) rund 156.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 5.900 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.¹⁹

Die deutsche Regierung ergriff zur Eindämmung des Virus ähnliche Maßnahmen wie die österreichische, jedoch jeweils um einige Tage später. Am 16. März wurde der grenzüberschreitende Verkehr aus mehreren benachbarten Ländern (u.a. Österreich) eingeschränkt. Schulschließungen gab es zunächst nur in einzelnen Bundesländern, seit vergangener Woche bleiben Schulen und Kindertagesstätten in allen Bundesländern geschlossen. Auch Ausgangsbeschränkungen waren zu Beginn nur in einzelnen Bundesländern in Kraft – seit 23. März gilt jedoch ein bundesweites Versammlungsverbot ähnlich der österreichischen Regelung. Auch Restaurants und Betriebe für die Körperpflege mussten geschlossen werden.²⁰ Am 15. April wurde durch Bund und Länder eine schrittweise Lockerung der Maßnahmen vereinbart. Die Kontaktbeschränkungen bleiben zumindest bis 03. Mai aufrecht. Geschäfte bis zu 800m² Verkaufsfläche sowie Kfz-Händler, Fahrradhändler und Buchhandlungen können unter diversen Auflagen jedoch wieder öffnen. Ab 04. Mai sollen auch FriseurInnen folgen. Großveranstaltungen bleiben wie in Österreich noch zumindest bis 31. August untersagt.²¹

1.2.4 Italien

In Italien wurden bisher (Stand 28.04.) rund 199.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 27.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.²²

Während in Italien bereits Anfang März strenge Maßnahmen zur Eindämmung des Virus eingeleitet wurden, wurden diese in den darauffolgenden Wochen noch einmal

¹⁹ <https://experience.arcgis.com/experience/478220a4c454480e823b17327b2bf1d4> [abgerufen 28.04.2020]

²⁰ https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Situationsberichte/2020-03-23-de.pdf?__blob=publicationFile [abgerufen 24.03.2020]

²¹ <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/fahrplan-corona-pandemie-1744202> [abgerufen 21.04.2020]

²² <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 28.04.2020]

verschärft. Seit dem 22. März müssen Betriebe all ihre nicht unbedingt versorgungsnotwendigen Aktivitäten einstellen. Weiters wurde jegliche sportliche Aktivität im Freien – auch alleine – untersagt.²³ Wenige Ausnahmen erlaubten zuletzt einer begrenzten Auswahl an Geschäften testweise zu öffnen.²⁴ Nach mehrmaliger Verlängerung der Maßnahmen sollen ab 04. Mai schrittweise Lockerungen eingeleitet werden. Produktion und Baugewerbe sollen dann ihren Betrieb wieder aufnehmen können, zwei Wochen später soll der Einzelhandel folgen. Gastronomiebetriebe sollen ab Anfang Juni wieder öffnen dürfen.²⁵

1.2.5 Spanien

In Spanien wurden bisher (Stand 28.04.) rund 229.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 23.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.²⁶

Spanien war eines der ersten Länder in Europa, die strenge Einschränkungen des sozialen und wirtschaftlichen Lebens verhängten. Unter anderem besteht eine weitgehende Ausgangssperre, die das Verlassen des Hauses nur in wenigen Ausnahmefällen erlaubt.²⁷ Auch Restaurants und nicht unbedingt versorgungsnotwendige Geschäfte sind bereits seit 14. März geschlossen. Am 30. März wurde zusätzlich verfügt, dass alle nicht lebensnotwendigen Produktionstätigkeiten eingestellt werden müssen.²⁸ In einigen Sektoren (z.B. Bau, Produktion) durfte nach Ostern unter strengen Auflagen der Betrieb wieder aufgenommen werden.²⁹ Die übrigen Beschränkungen wurden zuletzt weitgehend verlängert, und zwar zumindest bis 9. Mai. Seit 26. April dürfen sich Kinder jedoch für eine Stunde täglich im Freien aufhalten, ab 02. Mai sollen sich Erwachsene alleine im Freien sportlich betätigen können. Weitere mögliche Lockerungen von Maßnahmen sollen anschließend regional erfolgen.³⁰

²³ <https://www.bbc.com/news/world-europe-51991972> [abgerufen 24.03.2020]

²⁴ <https://www.thelocal.it/20200410/italy-set-to-extend-lockdown-until-early-may> [abgerufen 15.04.2020]

²⁵ <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-italy-conte/italy-to-reopen-factories-in-staged-end-to-coronavirus-lockdown-idUSKCN22807C> [abgerufen 28.04.2020]

²⁶ <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 28.04.2020]

²⁷ https://www.lamoncloa.gob.es/presidente/actividades/Paginas/2020/22032020_confeautonomias.aspx [abgerufen 24.03.2020]

²⁸ <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-spain/spanish-pm-announces-strict-lockdown-measures-to-tackle-coronavirus-idUSKBN21F0NR> [abgerufen 31.03.2020]

²⁹ <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-spain/spain-sets-out-back-to-work-guidelines-as-coronavirus-death-rate-slows-idUSKCN21T0DJ> [abgerufen 15.04.2020]

³⁰ <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-spain/spains-kids-prepare-for-taste-of-freedom-after-six-week-lockdown-idUSKCN2270KL> [abgerufen 28.04.2020]

1.2.6 Frankreich

In Frankreich wurden bisher (Stand 28.04.) rund 166.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 23.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.³¹

Seit dem 17. März gelten in Frankreich landesweit strenge Ausgangsbeschränkungen. Bis auf wenige definierte Ausnahmen (z.B. unbedingt notwendige Arbeit, Arztbesuche, Lebensmitteleinkauf) darf das Haus nicht verlassen werden. Weiters sind Restaurants, der Großteil des Einzelhandels und diverse andere Einrichtungen des öffentlichen Lebens geschlossen zu halten.³² Diese Beschränkungen sollen noch zumindest bis 11. Mai aufrecht bleiben.

1.2.7 Vereinigtes Königreich

Im Vereinigten Königreich wurden bisher (Stand 28.04.) rund 158.000 laborbestätigte Fälle gemeldet. Weiters wurden rund 21.000 Todesfälle gemeldet, die auf COVID-19 zurückzuführen sind.³³

Angesichts der befürchteten wirtschaftlichen Auswirkungen strenger Beschränkungen wurde seitens der Regierung anfangs Abstand von solchen genommen. Die Regierung wich von diesem Standpunkt aber schließlich doch ab und verkündete ab 20. März diverse Maßnahmen zur Eindämmung des Virus. So wurden alle Schulen, gastronomischen Betriebe und der Großteil des Einzelhandels geschlossen. Auch Ausgangsbeschränkungen, die ein Verlassen des Hauses nur in bestimmten Fällen erlauben, traten in Kraft.³⁴ Angesichts der weiterhin angespannten Lage kündigte die Regierung am 16. April an, dass die Beschränkungen noch für zumindest weitere drei Wochen aufrecht bleiben sollen.³⁵

1.2.8 USA

In den USA entwickelten sich die Fallzahlen in den vergangenen Wochen drastisch nach oben. Mit aktuell (Stand 28.04.) rund 988.000 gemeldeten Fällen sowie rund 56.000 mit

³¹ <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 28.04.2020]

³² <https://www.gouvernement.fr/info-coronavirus> [abgerufen 31.03.2020]

³³ <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6> [abgerufen 28.04.2020]

³⁴ <https://www.bbc.com/news/uk-52012432> [abgerufen 21.04.2020]

³⁵ <https://www.reuters.com/article/us-health-coronavirus-britain/uk-extends-lockdown-measures-for-at-least-three-more-weeks-idUSKCN21Y0QC> [abgerufen 21.04.2020]

dem Virus assoziierten Todesfällen sind die USA nun stärker betroffen als jedes andere Land weltweit.³⁶

Zu Beginn der Pandemie zeigten die amerikanischen Behörden eine vergleichsweise zögerliche Reaktion, die vor allem in Einreisebeschränkungen bestand. Angesichts der sich rasant verschlechternden Situation traten jedoch in allen Bundesstaaten – wenngleich in variierendem Maße – Einschränkungen der sozialen und wirtschaftlichen Aktivität (inkl. Selbstisolation, Schulschließungen, Schließung von Gastronomie und Handel) in Kraft.³⁷ Bezüglich der Lockerung von Maßnahmen wird in den USA eine kontroverse Debatte geführt. Während Präsident Trump an die Bundesstaaten appellierte, Beschränkungen zurückzunehmen, haben viele GouverneurInnen die Maßnahmen bereits bis in den Mai hinein verlängert.³⁸ In einigen Bundesstaaten kam es jedoch in den vergangenen Tagen zu Lockerungen, z.B. Öffnungen von Restaurants oder Kirchen.³⁹

³⁶ <https://gisanddata.maps.arcgis.com/apps/opsdashboard/index.html#/bda7594740fd40299423467b48e9ecf6>
[abgerufen 21.04.2020]

³⁷ https://en.wikipedia.org/wiki/U.S._state_and_local_government_response_to_the_2020_coronavirus_pandemic
[abgerufen 21.04.2020]

³⁸ <https://edition.cnn.com/2020/04/16/politics/donald-trump-reopening-guidelines-coronavirus/index.html> [abgerufen 21.04.2020]

³⁹ <https://www.bbc.com/news/world-us-canada-52435648> [abgerufen 28.04.2020]

2 Auswirkungen auf die Wirtschaft

Die Corona-Pandemie hat auf vielfältige Weise Einfluss auf die österreichische Wirtschaft. Einerseits können durch die getroffenen politischen Maßnahmen zur Eindämmung der Epidemie in Österreich verschiedene Branchen nicht mehr oder nur noch eingeschränkt aktiv sein (z.B. Tourismus, Teile des Handels, Veranstaltungswesen) oder erhalten derzeit die notwendigen Vorleistungsgüter nicht – eine angebotsseitige Problematik. Andere Branchen werden unmittelbar kaum behindert, da in diesen beispielsweise in größerem Umfang Homeoffice geleistet werden kann. Allerdings können manche dieser Sektoren durch die wirtschaftliche Verflochtenheit auch indirekt betroffen sein, da unmittelbar betroffene Sektoren weniger Vorleistungen benötigen und auch Investitionen teilweise zumindest aufschieben; auch die Auslandsnachfrage ist aufgrund der geringeren Auslandsproduktion zurückgegangen; auch der heimische private Konsum wird abnehmen (nachfrageseitige Problematik). Demgegenüber ist die Produktion in bestimmten Sektoren angestiegen, da diese zur Bekämpfung der Epidemie nun besonders aktiv sein müssen (z.B. öffentliches Gesundheitswesen, öffentliche Verwaltung).

2.1 Welt

Die Folgen der Coronavirus-Pandemie für die Weltwirtschaft werden immer größer. Die liegt vor allem daran, dass in vielen Ländern die Lockdown-Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie immer wieder verlängert werden. Gleichzeitig sind die Regierungen bestrebt, durch allmähliche Lockerungen die negativen Wirkungen auf die Volkswirtschaft zu begrenzen. In Frankreich, Italien und Spanien wurden die Ausgangsbeschränkungen zum wiederholten Mal verlängert. Andererseits sucht in Italien die Regierung nach Möglichkeiten, die Einschränkungen flexibler zu handhaben, und in Spanien durften einige Aktivitäten, darunter Bauarbeiten, am 13. April wieder aufgenommen werden. Im Vereinigten Königreich wurden die Eindämmungsmaßnahmen verlängert. Deshalb schätzen wir den Rückgang der Wirtschaftsleistung nun größer ein als bei unseren Berechnungen in der vergangenen Woche. In den USA ist eine politische Debatte zwischen dem Präsidenten und den Gouverneuren den Bundesstaaten über ein schrittweises Aufheben der Lockdown-Maßnahmen entbrannt, und einzelne Bundesstaaten haben Lockerungen in Aussicht gestellt. Es zeichnet sich aber ab, dass vor allem der Tourismus das ganze Jahr hindurch mit massiven Umsatzeinbußen wird rechnen müssen. Es ist derzeit noch unklar, inwiefern die Grenzen für den Sommertourismus geöffnet werden und ob es etwa an Stränden Einschränkungen und damit Kapazitätsbegrenzungen geben wird. Davon

werden jene Länder besonders betroffen sein, in denen der Tourismus einen großen Anteil an der Wertschöpfung hat.

Hinsichtlich des weltwirtschaftlichen Umfelds haben sich unsere Einschätzungen gegenüber dem Policy Brief vom 21. April nicht verändert. Die Berechnungen orientieren sich daher weiterhin an der am 8.4.2020 veröffentlichten Gemeinschaftsdiagnose, an der das IHS als Partner des RWI Essen beteiligt ist.⁴⁰ Tabelle 3 zeigt die Annahmen bezüglich der Wirtschaftsentwicklung in jenen Ländern, die entweder für die Weltwirtschaft oder für Österreichs Außenhandel besonders wichtig sind. Dabei werden die Prognosen aus der Gemeinschaftsdiagnose vom Herbst 2019⁴¹ jenen Werten gegenübergestellt, die in die Berechnungen für den aktuellen Policy Brief verwendet wurden. Wie erwähnt, stammen die aktuellen Werte im Allgemeinen aus der Gemeinschaftsdiagnose vom Frühjahr 2020, wurden aber im Einzelfall angepasst. Die Differenz zwischen den Prognosen vom Herbst 2019 und vom Frühjahr 2020 spiegeln im Großen und Ganzen den Einfluss der Coronavirus-Pandemie wider. Dort, wo wir von den Werten aus der Gemeinschaftsdiagnose vom Frühjahr 2020 abgewichen sind, sind die Werte aus letzterer in Klammern angegeben.

⁴⁰ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2020), Wirtschaft unter Schock – Finanzpolitik hält dagegen, Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2020, München. http://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2020/04/GDF2020_Langfassung_online.pdf.

⁴¹ Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2019), Industrie in der Rezession – Wachstumskräfte schwinden, Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2019, Berlin. http://gemeinschaftsdiagnose.de/wp-content/uploads/2019/10/GD_H19_Langfassung_online.pdf.

Tabelle 3: Annahmen bezüglich der Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts in ausgewählten Ländern und des Welthandels im Jahr 2020

Land	GD Herbst 2019	Aktuelle Annahmen
USA	1,7	-4,0
China	5,9	1,0
Japan	0,6	-2,0
Deutschland	1,1	-4,2
Italien	0,6	-10,8 (GD: -9,8)
Frankreich	1,2	-5,8
Vereinigtes Königreich	1,2	-3,8 (GD: -2,8)
Schweiz	1,6	-2,3
Ungarn	3,0	-4,0
Tschechien	2,4	-5,9
Slowakei	2,8	-2,5
Russland	1,8	-2,1 (GD: -1,1)
Welthandel	0,7	-7,4

Quellen: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2019, 2020), IHS (2020).

2.2 Österreich

Im Folgenden wird nun eine Abschätzung der möglichen ökonomischen Effekte durch das Coronavirus auf Österreich versucht. Bei diesen Berechnungen werden der globale Nachfrageeinbruch, die gestörten Lieferketten sowie die Auswirkungen der Eindämmungsmaßnahmen in Österreich berücksichtigt.

Zugrundeliegende Annahmen

Insbesondere wurden für die Berechnungen folgende Annahmen getroffen:

Produktion: Eine geringere Produktion in wichtigen Exportmärkten führt in weiterer Folge zu einer geringeren Nachfrage nach Vorleistungsgütern aus Österreich. Die gestörten Wertschöpfungsketten wirken sich hier deutlich aus. Außerdem fällt durch die Schließung großer Teile des Handels (nicht nur in Österreich) ein Teil der Nachfrage kurzfristig weg. Die bereits gestiegenen Arbeitslosenzahlen und die generell große wirtschaftliche Unsicherheit deuten darauf hin, dass grundsätzlich von einem Nachfragerückgang insbesondere nach langlebigen Wirtschaftsgütern auszugehen ist, sodass Aufholeffekte wohl nur zum Teil möglich sind. Außerdem wird davon ausgegangen, dass die Industrie länger als andere Sektoren benötigt, um die Produktionsabläufe und die länderübergreifenden Lieferketten wieder reibungslos in

Gang zu bringen. Infolge der zurückgefahrenen Produktion wird auch die Energieproduktion reduziert.

Konsum: In den vom Coronavirus besonders betroffenen Ländern sinkt nicht nur die Produktion (bzw. reduziert sich das Wachstum), sondern auch der Konsum, wobei aber von einem geringeren Ausmaß auszugehen ist.

Tourismus: Ab Mitte Mai dürfen Gastronomiebetriebe wieder öffnen, zwei Wochen später folgen Beherbergungsbetriebe. Dabei ist jedoch ungewiss, wie das Angebot von den KundInnen angenommen wird. April und Mai waren gemessen an den Nächtigungszahlen 2019 neben November die schwächsten Tourismusmonate in Österreich. Die Sommermonate Juli und August sind dagegen die bedeutendsten Monate für den Tourismus in Österreich, deshalb hängt für diesen Sektor viel davon ab, wie diese Monate verlaufen werden. Die für Tourismus zuständigen MinisterInnen der Mitgliedsstaaten der EU haben sich am 27. April per Videokonferenz im Rahmen einer Ratssitzung über Maßnahmen ausgetauscht. Es wird über bilaterale Abkommen für Grenzöffnungen für UrlauberInnen nachgedacht, jedoch herrscht diesbezüglich noch Uneinigkeit und Unklarheit. Insgesamt machen laut Nächtigungsstatistik der Statistik Austria⁴² Gäste aus dem Ausland rund drei Viertel der touristischen Nächtigungen in Österreich aus. Alleine die Gäste aus Deutschland weisen einen Anteil von 37% der Gesamtübernachtungen auf. Da viele ArbeiterInnen und Angestellte im In- und Ausland schon jetzt Teile ihres Urlaubs konsumieren müssen, die Arbeitslosigkeit gestiegen ist und damit die verfügbaren Einkommen gesunken sind, die Reisefreiheit gegebenenfalls noch für einige Zeit eingeschränkt sein wird und ein vermehrter Urlaub von in Österreich lebenden Personen in der Heimat das Wegbleiben von Gästen aus dem Ausland nicht kompensieren kann, gehen wir derzeit von einem Jahresrückgang von rund 41% aus. Die Bundesländer sind dabei unterschiedlich stark vom Wegbleiben der Gäste betroffen. So verzeichnete beispielsweise Kärnten im April 2019 nur rund 3% der jährlichen touristischen Übernachtungen, wogegen der April in Wien 9% der Jahresübernachtungen gemäß Nächtigungsstatistik der Statistik Austria ausmachte. Für Wien spielen Kongresse eine wichtige Rolle für den Tourismus, wovon einige abgesagt oder verschoben wurden. Der Monat April war 2018 in Österreich gemessen an der Anzahl der TeilnehmerInnen für nationale Kongresse der dritt wichtigste und für internationale Kongresse der fünft wichtigste Monat⁴³. Wenn auch der Sommertourismus stark von Rückgängen betroffen sein wird, wovon derzeit ausgegangen werden kann, werden am stärksten über das Jahr 2020 prozentual das

⁴² STATcube – Statistische Datenbank von Statistik Austria (2020): Nächtigungsstatistik ab 1974 nach Saison. Saison/Tourismusmonat nach Bundesland.

⁴³ Austrian Convention Bureau und Österreich Werbung (2019): Meeting Industry Report Austria 2018. https://www.acb.at/Cms_Data/Contents/ACBCMSDB/Folders/MiraPressReportEntries/~contents/AJP2FL5Q7DFB3G/mira_2018_final_5MB.pdf

Burgenland, Kärnten, Niederösterreich, Oberösterreich und Wien betroffen sein, wogegen die klassischen Winterdestinationen Tirol, Salzburg und Vorarlberg prozentual am wenigsten betroffen sein werden. Die Steiermark liegt in der Betroffenheit dazwischen.

Kultur, Sport, Erholung, Freizeitwirtschaft: Bis voraussichtlich Ende August 2020 können jedoch keine Großveranstaltungen durchgeführt werden. Viele Veranstaltungen werden abgesagt oder verschoben. Für einige Veranstaltungen wurde dabei noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Ob beispielsweise die Salzburger und Bregenzer Festspiele 2020 stattfinden können, ist noch nicht geklärt. Kleine Veranstaltungen bis zu zehn Personen sollen dagegen möglich sein. Museen und Bibliotheken dürfen ab Mitte Mai wieder öffnen. Viele Museen, wie die Bundesmuseen, wollten ursprünglich erst Anfang Juli wieder ihre Pforten öffnen, jedoch werden sie voraussichtlich doch schon wieder früher der Öffentlichkeit zugänglich sein. Ein Großteil der Museen ist im hohen Maße von ausländischen Gästen abhängig. So gibt die Albertina beispielweise in ihrem Geschäftsbericht an⁴⁴, dass etwas mehr als 60% der BesucherInnen aus dem Ausland kommen. Sehenswürdigkeiten und Freizeiteinrichtungen dürfen generell Ende Mai wieder öffnen, Outdoor-Tierparks schon Mitte Mai. Ab Anfang Juni dürfen Proben von professionellen Kultureinrichtungen wieder aufgenommen werden. Auch deren Einnahmen hängen häufig von ausländischen Gästen ab. Ein voller Betrieb ist derzeit vor Herbst nicht denkbar. SpitzensportlerInnen dürfen seit letzter Woche wieder trainieren, ab Anfang Mai dürfen auch einzelne sportliche Aktivitäten des Breitensports wieder aufgenommen werden.

Wir gehen davon aus, dass der Veranstaltungs- und Kultursektor auch darüber hinaus noch von Einschränkungen betroffen sein wird, da KünstlerInnen und Gäste aus dem Ausland gegebenenfalls nicht einreisen können, Proben nicht stattfinden können und Unsicherheiten in der Produktion herrschen. Angesichts der Schließung von Museen, Theatern und Bibliotheken sowie der Absage zahlreicher Kultur- und Sportveranstaltungen schätzen wir für diese Sektoren den Rückgang auf 33% für das Jahr 2020, wobei das Glücksspielwesen trotz geschlossener Einrichtungen und Rückgang bei den Sportwetten weniger stark als der Kultursektor und das Veranstaltungswesen betroffen ist. Auch innerhalb des Kultursektors gibt es starke Unterschiede in der Betroffenheit, da einigen Berufen (wie SchriftstellerInnen und KomponistInnen) weiterhin nachgegangen werden kann.

Handel: Aufgrund der Schließung von Geschäften, die nicht lebensnotwendige Güter anbieten, und Nachfragerückgängen im Großhandel (v.a. durch die Gastronomie, aber auch Produktion) ist auch dieser Wirtschaftszweig stark betroffen, wobei sich aber je

⁴⁴ Albertina (o.J.): Geschäftsbericht 2018. https://www.albertina.at/site/assets/files/1302/geschaeftsbericht_2018.pdf

nach Branche starke Unterschiede ergeben. Mit 14. April. konnten im Einzelhandel unter anderem Bau- und Gartenmärkte sowie Geschäfte mit einem Kundenbereich bis zu 400m² wieder öffnen. Die Umsätze in einigen Branchen (wie Mode- und Schuhgeschäften oder Elektroläden) sind aber zunächst noch hinter den Erwartungen geblieben. Auch nach Öffnung der verbleibenden Einzelhandelsgeschäfte im Mai ist nicht davon auszugehen, dass sofort die Vorkrisenumsätze erreicht werden können, da für einige Branchen wichtige Frequenzbringer (wie Gastronomie, Freizeitwirtschaft, persönliche Dienstleistungen) erst später öffnen können oder zum Teil sogar noch länger betroffen sein werden (v.a. Tourismus). Zudem ist aufgrund von Einkommenseinbußen der Haushalte in nächster Zeit auch mit einer Zurückhaltung bei Luxusgütern bzw. langlebigen Gebrauchsgütern zu rechnen. Allerdings scheint bis Jahresende in vielen Branchen ein gewisser Aufholprozess möglich.

Transportwesen: Im Transportbereich ist die Nachfrage nach Personenverkehrsleistungen nach wie vor sehr gering, im Laufe des kommenden Monats sollte mit der schrittweisen Öffnung von Geschäften, Schulen, Gastronomie und Freizeiteinrichtungen aber zumindest eine gewisse Normalisierung im Nahverkehr einhergehen. Vor allem im Fernverkehr ist aber auch danach jedenfalls bis in den Sommer mit einem geringeren Aufkommen zu rechnen. Der Güterverkehr ist in einem deutlich geringeren Ausmaß betroffen. So zeigt beispielsweise die Verkehrsstatistik der ASFINAG bei Kfz über 3,5 t im März einen vergleichsweise moderaten Rückgang (etwa -6% gegenüber dem Vorjahresmonat), allerdings wurden viele Beschränkungen erst in der zweiten Monatshälfte wirksam. Mit den größten Einbußen ist in der Luftfahrt zu rechnen, wo die AUA den regulären Flugbetrieb bis nunmehr zumindest 17. Mai eingestellt hat. Weder IATA noch AUA gehen von einer Rückkehr zum Vor-Krisen-Niveau im heurigen Jahr aus.

Bauwesen: Hier wurde Ende März eine Vereinbarung der Sozialpartner geschlossen, die es den vielen Baustellen ermöglichen sollte, den Betrieb wieder aufzunehmen. Seit letzter Woche weisen Branchenvertreter darauf hin, dass aus rechtlicher Sicht derzeit keine Baugenehmigungsverfahren möglich sind. Somit könnten kaum Aufträge für die wichtigen Sommer- und Herbstmonate lukriert werden. Aus diesem Grund nehmen wir für die Baubranche ab dieser Woche einen Wertschöpfungsrückgang von 7% an. Die gleiche Annahme gilt für die Architektur- und Ingenieursbranche. Eine rechtliche Klarstellung wäre hier notwendig.

Aufgrund der Verflechtungen mit dem Produktionssektor und auch allgemein wegbrechender Aufträge erwarten wir für die wirtschaftsnahen Dienstleistungen einen Rückgang der Wertschöpfung. Speziell gehen wir von einem Rückgang von 50% in der Arbeitskräfteüberlassung während des Shutdowns und rund 6% im Gesamtjahr aus. Besonders massiv betroffen sind Reisebüros und Reiseveranstalter, wo im Gesamtjahr

von einem Wertschöpfungsrückgang von mindestens 52% ausgegangen wird. Während Neuaufträge ab März, aber auch in der umsatzstarken Hauptsaison im Sommer, fast vollständig ausbleiben werden, wird die Höhe des Rückgangs in der zweiten Jahreshälfte unter anderem dadurch beeinflusst, wie lange die Reisefreiheit eingeschränkt bleibt. Reiseveranstalter in Österreich könnten zwar wie auch im Tourismus durch bilaterale Abkommen zur Aufhebung der Reisebeschränkungen profitieren, ob eine teilweise Aufhebung der Reisebeschränkungen stattfinden wird, ist derzeit allerdings noch äußerst unklar. Zudem weisen die Reiseveranstalter bloß einen sehr geringen Anteil an der Wertschöpfung der Branche auf. Wie im Tourismus und in der Luftfahrt wird auch hier nur von einem sehr langsamen Rückgang zum Status vor der Krise ausgegangen.

Gesundheitswesen: Der erhöhten Nachfrage nach Leistungen des öffentlichen Gesundheitssystems durch die Pandemie stehen die Einschränkungen bei den privaten Gesundheitsdienstleistern bzw. Elektivleistungen gegenüber. Tatsächlich werden in den öffentlichen Spitälern Kapazitäten für den Notfall freigehalten, was allerdings ebenfalls eine (Absicherungs-) Leistung im öffentlichen Interesse darstellt. In die VGR gehen die öffentlichen Spitäler denn auch mit ihren Produktionskosten und nicht den (schon durch die geringeren Steuereinnahmen sinkenden) LKF-Entgelten ein. Die Möglichkeit zur Telekonsultation und die rasche Einführung des e-Rezepts helfen bei der Aufrechterhaltung des Betriebs, auch wenn die Vertragsarztkonsultationen im Lockdown sicher eingeschränkt waren. Viele medizinische Leistungen sind zwar aufschiebbar, aber nicht verzichtbar, sodass im Laufe des Jahres an sich ein hohes Nachholpotenzial vorhanden ist. Dieses schmilzt aber mit der Länge des Lockdowns sowie auch mit der Zurückhaltung der PatientInnen bei der Inanspruchnahme aufgrund der Angst, sich zu infizieren. Bleibt diese Angst bestehen, so müssen die Zahlen nach unten korrigiert werden, da aufgrund von Kapazitätsbeschränkungen ein Aufholen immer schwieriger wird.

Positiv betroffene Wirtschaftsbereiche: Die erforderliche Mehrarbeit im öffentlichen Dienst (etwa bei der Polizei) führen zu geringen Steigerungen der Wertschöpfung der öffentlichen Verwaltung im Jahr 2020. Sehr leichte Steigerungen werden auch in der Wasserversorgung, der Telekommunikation und den damit verbundenen Dienstleistungen sowie im Bereich der Rechtsberatung erwartet.

Ökonomische Auswirkungen für Österreich

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse, die sich durch die oben genannten Annahmen ergeben. Sie basieren auf dem Informationsstand vom 28.04.2020. Alle Zahlen beinhalten jeweils direkte, indirekte und induzierte Effekte. Für das Jahr 2020 wird durch die Auswirkungen des Coronavirus und die damit einhergehenden Rückgänge in der Produktion von Gütern und Dienstleistungen, von

Exporten und des privaten Konsums je nach Szenario eine Verringerung des Bruttoinlandsprodukts um EUR 33,8 Mrd. und der Wertschöpfung in Österreich um EUR 30,2 Mrd. erwartet. Der damit verbundene Rückgang an Steuern und Abgaben beträgt EUR 10,9 Mrd. Darin sind die Kosten für die gesetzten Maßnahmen (wie z.B. die bereitgestellten Mittel für die Kurzarbeit, aber auch andere) und die zusätzlichen Ausgaben für Spitäler, ÖGD etc. jedoch nicht enthalten. Im Vergleich zum vorherigen Policy Brief haben sich diese Zahlen leicht erhöht. Das ist vorwiegend darauf zurückzuführen, dass die Beherbergung erst Ende Mai wieder öffnen darf, festgestellt wurde, dass aus rechtlicher Sicht derzeit keine Baugenehmigungsverfahren möglich sind, und Einschränkungen bei den privaten Gesundheitsdienstleistungen die Zunahmen bei den öffentlichen Gesundheitsdienstleistungen ausgleichen könnten.

Wie aus der Tabelle im Anhang ersichtlich, ist der Wertschöpfungsrückgang am höchsten – absolut betrachtet – im Bereich Beherbergung und Gastronomie, gefolgt von Herstellung von Waren und vom Groß- und Einzelhandel. Relativ betrachtet sind Beherbergung und Gastronomie, Kunst, Unterhaltung und Erholung und Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen & technischen Dienstleistungen am meisten betroffen.

Aus Tabelle 5 ist ersichtlich, wie hoch der Wertschöpfungsrückgang in den jeweiligen Bundesländern ist. Durch unterschiedliche wirtschaftliche Aktivitäten und Verflechtungen untereinander sind die Bundesländer unterschiedlich hoch von den wirtschaftlichen Folgen betroffen. Jene Bundesländer mit einem hohen Anteil des Tourismus und des Kultursektors sind besonders betroffen – Tirol, Salzburg, Vorarlberg und Wien. Im Vergleich am geringsten berührt es Niederösterreich und das Burgenland.

Eine Darstellung der sektoralen Ergebnisse befindet sich im Anhang.

Tabelle 4: Ökonomische Auswirkungen – Überblick national

	Informationsstand vom 28.04.
Bruttoinlandsprodukt (in Mio. EUR)	-33.848,5
Wertschöpfung (in Mio. EUR)	-30.192,0
Steuern (in Mio. EUR)	-10.878,8

Quelle: IHS (2020).

Tabelle 5: Ökonomische Auswirkungen – regionaler Corona-bedingter Wertschöpfungsrückgang 2020

Bundesland	Wertschöpfung in Mio. €	Rückgang in %
Burgenland	-632,6	-7,64%
Kärnten	-1.503,8	-7,83%
Niederösterreich	-4.217,2	-7,51%
Oberösterreich	-4.884,2	-8,06%
Salzburg	-2.576,5	-9,64%
Steiermark	-3.523,0	-7,72%
Tirol	-3.407,9	-10,68%
Vorarlberg	-1.627,6	-9,27%
Wien	-7.819,1	-8,81%
Österreich	-30.192,0	-8,51%

Quelle: IHS (2020).

3 Fazit

Weiterhin werden in vielen Staaten der Welt Eindämmungsmaßnahmen gegen die Covid-19 Pandemie gesetzt, um eine Überlastung der Gesundheitssysteme zu verhindern. Dies zeitigt massive Folgen für die weltweiten Volkswirtschaften, auch in Österreich. Dass eine Eindämmung gelingen kann, zeigen die Beispiele China und Südkorea, was allerdings auch darauf hindeutet, dass nicht mit einem Ende der Pandemie innerhalb weniger Wochen zu rechnen ist, und Eindämmungsmaßnahmen in unterschiedlichem Ausmaß über lange Zeit notwendig sein werden.

Wir rechnen nun mit einem BIP-Verlust über das Jahr 2020 von EUR 33,8 Mrd. Die einzelnen Bundesländer und die einzelnen Branchen sind davon sehr unterschiedlich betroffen und wirtschaftspolitische Maßnahmen zur Reduktion der Unsicherheit bzw. zur Überbrückung sind dringend notwendig, um nachhaltige Schäden an der Wirtschaftskraft zu minimieren.

4 Anhang

Tabelle 6: Ökonomische Auswirkungen nach Wirtschaftssektoren in Mio. €

	Wertschöpfung in Mio. €
Land- & Forstwirtschaft, Fischerei	-295,5
Bergbau & Gewinnung von Steinen & Erden, Energie-, Wasserversorgung, Abwasser-, Abfallentsorgung u.ä.	-1.073,7
Herstellung von Waren	-7.210,4
Bau	-1.727,1
Handel; Instandhaltung & Reparatur von Kraftfahrzeugen	-2.523,1
Verkehr & Lagerei	-1.915,6
Beherbergung & Gastronomie	-7.619,3
Information & Kommunikation	-564,5
Erbringung von Finanz- & Versicherungsdienstleistungen	-846,4
Grundstücks- & Wohnungswesen	-1.026,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen & technischen Dienstleistungen	-2.383,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	-1.068,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung; Erziehung & Unterricht, Gesundheits- & Sozialwesen	-77,7
Kunst, Unterhaltung & Erholung; sonstige Dienstleistungen	-1.860,0

Quelle: IHS (2020)